



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

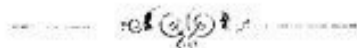
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

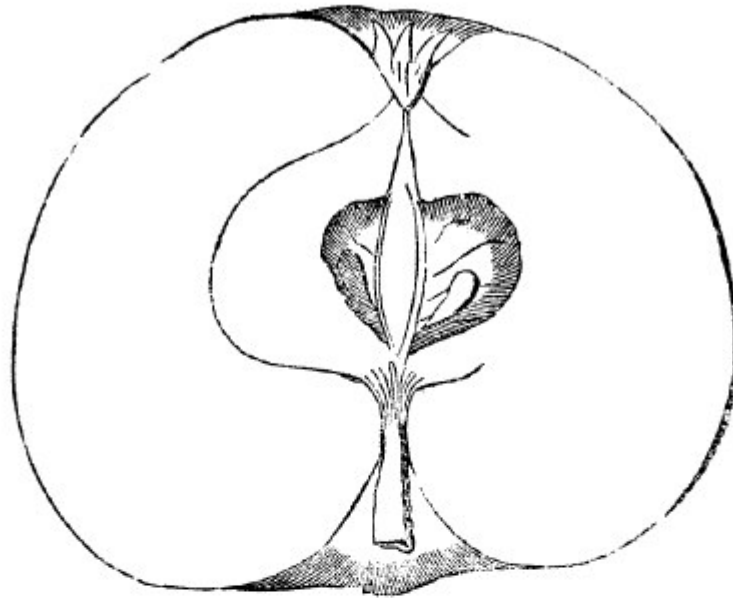
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 490. **Culons Reinette.** Dief II, 4.; Lucas VII, 2. a (b); Hogg III, 1. B.



Culons Reinette. **†† Dec.—März. *Annales VI, S. 83.*

Heimath und Vorkommen: Ist eine neuere, von Herrn L. Culon, Baumschulenbesitzer zu Lüttich erzogene Frucht, deren Mutterbaum 1856 zuerst Frucht brachte. Das Reis erhielt ich von der Société van Mons; der starke Zweig trug bald und zeigte die Sorte sich ächt. Sie gleicht in Form und Größe ziemlich einer Pariser Rambourreinette, unterscheidet sich aber von ihr schon durch die rothen Streifen, ist auch noch flacher gerippt. Gehört zu den äußerst schätzbaren Reinetten von delikatem Geschmacke und verdient allgemein bekannt und angebaut zu werden. Der Baum wächst stark.

Literatur und Synonyme: Annales VI, S. 83, Reinette Culon. Kommt sonst nicht vor.

Gestalt: flachrund; kleinere etwas zur Kugelform neigend. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie merklich stärker ab und ist nur mäßig abgestumpft, oft fast zugerundet, mit nur kleiner Kelchfläche. Gute Früchte sind $2\frac{3}{4}$ —3" breit und $2\frac{1}{4}$ bis gegen $2\frac{1}{2}$ " hoch; manche Exemplare bauen sich höher und sind etwas hochaussehend.

Kelch: ziemlich langgespitzt, wollig, nach den Annales geschlossen, an meinen Früchten halboffen oder fast offen, sitzt in enger, bald flacher, bald etwas tieferer Senkung, auf deren Rande sehr breite und

flache Erhabenheiten sich bilden, und breit und flach, aber einzeln vor-
drängend über die Frucht hinlaufen, bis in die Stielhöhle sich hinziehen
und die Form etwas verschieben oder selbst die Durchmesser ungleich
machen.

Stiel: stark, kurz, meistens der Stielwölbung nicht ganz gleich-
stehend, sitzt in recht weiter und tiefer, mit strahlig verlaufendem Koste
belegter Höhle, und wird der Kost stellenweise oder in einzelnen Strei-
fen rauh.

Schale: durch den Kost fein rauh anzufühlen, wenig glänzend;
Grundfarbe vom Baume gelblich grün, in der Reife ziemlich hochgelb.
Die Sonnenseite ist in der Abbildung der Annales mit starken, lang-
abgesetzten Karmosinstreifen reich besetzt, und dazwischen roth punktiert,
nach dem Texte dazwischen roth überlaufen. Meine Früchte waren
nicht so lebhaft gezeichnet, waren nur gelblich roth überlaufen und
zeigten darin dunklere Streifen; bei beschatteten Früchten waren die
Streifen matt, fast undeutlich oder die Sonnenseite war bloß auf einer
nicht großen Stelle leicht gelblichroth angelassen. Kostonflüge und
Flecke sind ziemlich häufig. Punkte, (die die Annales als stark be-
zeichnen), zerstreut, sehr wenig ins Auge fallend. Geruch merklich.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftreich, mürbe, von edlem,
süßweinartigen, gewürzten Geschmacke, der dem der Pariser Rambour-
reinette ziemlich ähnlich, wohl noch etwas stärker süßweinig ist.

Das Kernhaus ist etwas offen, die geräumigen Kammern ent-
halten fast nur unvollkommene, lange und spize, schwarzbraune Kerne.
Die Kelchröhre ist ein mäßig starker Kegel.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im November oder December
und hält sich tief in den Winter.

Der Mutterbaum wächst nach den Annales stark, ist sehr
fruchtbar und hat eine kugelförmige Krone gebildet. Auch mein Probe-
zweig, aufgesetzt auf einen Zwergbaum von Wellers Ekenhagener, ist
sehr stark gewachsen, ist mit starken Zweigen rasch in die Luft gegang-
en, die eine etwas zerstreute Krone und viel kurzes Fruchtholz ange-
setzt haben. Sommerzweige stark, ziemlich steif, violett-schwarz mit feiner
Wolle belegt, stellenweise silberhäutig, zahlreich, doch etwas fein punktiert.
Das zweijährige Holz hat sehr zahlreiche, starke, in die Augen fallende
Punkte. Blatt groß, fast flach, elliptisch, ziemlich tief, meist scharf ge-
zähnt. Aftersblätter lanzettlich, Augen stark, etwas flach gedrückt, wollig,
sitzen auf mäßig starken, deutlich, doch flach gerippten Trägern.

Anm.: Im Holzschnitte ist die offene Kammer in der Mitte des Kernhauses
nicht, wie in der Zeichnung, dunkel dargestellt.

Oberdieck.